

Die einstigen Urwälder von Sohl haben sich im Laufe der Zeiten stark gelichtet. Bergbau, Schmelzerei, Kohlenbrennerei im Großen und Holzhandel zehrten an ihrem Holze Jahrhunderte hindurch. Tausende von Holzfällerlagern entstanden nicht nur in den ärarischen Wäldern, sondern auch in den Waldbrevieren der Städte und Privaten. Bries hatte im Jahre 1696 473 Holzfällerlager. Der Urwald verschwand, an seine Stelle traten Alpentristen, Weiden, hie und da Äcker. Doch ist auch der jetzige jüngere Wald des Comitats werthvoll. Es finden sich darin alle Arten von Waldbäumen. Die werthvollsten sind die Eiche, Buche und mehrere Arten von Nadelholz. Die Buche ist so ausgezeichnet, daß man z. B. in der Umgebung von Neusohl die Buchenwälder fast ganz ausgerodet hat und die dortige Möbelfabrik nun gezwungen ist, sich das Buchenholz aus Zemplin zu verschaffen. Der Tannenwald liefert das schönste Langholz. In der ungarischen Abtheilung der Wiener forstwirthschaftlichen Ausstellung waren drei Tannen aus dem ärarischen Gebiet von Venesháza aufgestellt, die mit ihrer Länge von 34, beziehungsweise 32 Metern allgemeine Bewunderung erregten. In den Waldungen von mehr als 1200 Metern Meereshöhe bildet die Weißtanne die Hauptbestände, sie dringt bis an die Grenze des Baumwuchses (1500 Meter) empor. Die übrigen Baumarten gedeihen über 1200 Meter hinaus nur vereinzelt oder unter dem Schutze der Weißtanne. Neuestens beginnt das Ärar zwischen 1200 und 1347 Meter Höhe die schwedische Waldsichte heimisch zu machen, während sie über 1500 Meter die Alpenfichte mit gutem Erfolge pflanzt. Die ärarischen Wälder werden durch die Neusohler Direction und 16 Intendanturen verwaltet; es sind insgesamt 139.740 Joch, wovon 10.199 Joch Eichen, 6778 Buchen und 122.863 Joch Fichten. Die ärarische Domäne producirt hier Bau- und Brennholz, das durch verschiedene Wasserwerke herabgeschwemmt und in zahlreichen Sägewerken aufgearbeitet wird. Auch Neusohl und Bries haben noch ansehnliche Waldgebiete; ersteres 12.223 Joch Fichten und Buchen, letzteres 14.259 Joch fast durchaus Fichten.

Die Fauna des Waldes ist sehr mannigfaltig. Der Bär haust besonders in der Niederen Tátra (den Tarabóer Alpen und den Hermaneger Wäldern), das Wildschwein namentlich in den Wäldern von Liptsch, der Hirsch hat sich in den östlichen Waldungen von den benachbarten Koburg-Koháry'schen Gesehen aus heimisch gemacht. Sehr reichhaltig ist auch die Flora, insbesondere kommen alle möglichen Alpenpflanzen vor.

An Quellen ist das Sohler Comitath sehr reich. An warmen Mineralquellen allein gibt es sechs, von denen fünf zu Badezwecken benützt werden. Auch die Sauerlinge sind zahlreich und liefern an vielen Orten sogar das Trinkwasser; das Sauerwasser der Bera-Quelle bei Bégles ist weithin beliebt. Fließende Gewässer gibt es in Menge, darunter über 40 größere Bäche. Sie waren und sind noch jetzt größtentheils zum Holzschwemmen eingerichtet. Vielfach macht sich auch die Industrie dieje Wasserkräfte nutzbar.